

Zehnter Gesang.

Wie Reineke Fuchs den König auf's Neue zu seinen Gunsten lenkt, dadurch, daß er ihm den Mund mit erlognen Schätzen wässrig macht.

1.

Hört, Majestät, vor allen Dingen,
Fuhr fort der Fuchs, scheinbar ergrimmt,
Welch große Schätze Euch entgingen.
Denn, Sire, sie waren Euch bestimmt,
Wenn sie auch nicht gekommen sind.
Nur zu, sprach Nobel, doch geschwind!

2.

Vor Kummer kann ich kaum erzählen,
Ach, der Verlust ist nicht gering!
Rief Reineke. Von den Juwelen
War das Bedeutendste ein Ring.
Ich gab ihn eigens an Bellin,
Um an den Hof damit zu ziehn.

3.

Der Reif besaß gar vieles Gute
Und war des größten Königs werth.
Einst hat ein alter, weiser Jude
Die Eigenschaften mir erklärt,
Da an des Ringes Vorderblatt
Ein jüd'scher Spruch gestanden hat.

4.

Als Sieger geh' aus jedem Kriege,
Wer nüchtern dieses Sprüchlein spricht;
Und wer den Ring am Finger trüge,
Den treffe Blitz und Donner nicht.
Er friere nicht, sei's noch so kalt,
Und werde reich, gesund und alt.

5.

Am Ring befand sich ein Karfunkel,
Ein schöngeschliffner Edelstein;
Der leuchtete bei Nacht und Dunkel
Wie heller, lichter Sonnenschein,
Und hat die Kranken stracks curirt,
Die ihn voll Glauben angerührt.

6.

Man überwand auf allen Pfaden
Mit ihm jedwedes Element;
Kein Feind vermochte dann zu schaden,
Kein Saft, kein Gift, wie sich's auch nennt.
Ja, es bewirkt das Ringlein werth,
Daß Haß in Liebe sich verkehrt.

7.

Was soll die weitre Schildrung nügen
Von dem, was jenen Ring geziert?
Nicht war ich werth, ihn zu besitzen;
Nur Einen gib's, dem er gebührt:
Der uns regiert, in dessen Hand
Die Wohlfahrt liegt von Volk und Land.

8.

Ein Kamm und Spiegel durch Bellinen
Ward fernerhin von meiner Hand
Der Holdesten der Königinnen
Als Ehrfurchtszeugniß übersandt,
Ein doppelt Kunstwerk, wie man nie
Geseh'n in einer Gallerie.